



Jackson

ATLANTA BAD BOYS

EVE JAGGER

die überarbeiteten Pläne werden Ihnen gefallen.«

Ich sehe die zierliche Asiatin an, die zu meiner Rechten sitzt und sich wie wild auf ihrem Notizblock alles notiert.

»Lucy schreibt Ihre Ideen auf, damit wir sie im Büro alle durchgehen können. Stimmt's, Lucy?«

Strahlende mandelförmige Augen sehen beruhigend zu mir auf, und nicht zum ersten Mal verspüre ich einen Anflug von Dankbarkeit für diese Frau. Sie ist meine Schreiberin, mein Ablagesystem, mein Kalender, meine Vertraute und, was vielleicht am wichtigsten ist, meine Kaffeekocherin, alles in einer Person. Im Wesentlichen ist sie also meine bessere Hälfte – wenn man mich denn überhaupt als vollständig betrachten möchte.

»Sie haben doch eine schöne Handschrift, oder, Fräulein?« Halford beugt sich vor und späht mit zusammengekniffenen Augen auf ihren Notizblock. »Sie müssen das lesen können, wenn Sie zurück im Büro sind.«

»Selbstverständlich, Mr. Halford.«

Lucy versteift den Körper ganz leicht, ich presse die Lippen zu einer schmalen Linie zusammen. So selbstgefällig, wie der Mann sie behandelt, würde ich ihm am liebsten das Maul stopfen, aber ich halte mich zurück. Wäre keine gute Idee. Nicht, nachdem ich so hart gearbeitet habe, um diesen Auftrag an Land zu ziehen.

Er ist bloß ein Sprungbrett, halte ich mir vor Augen. Die neue Alpharetta Shopping Plaza zu entwerfen, ist ein Traumprojekt für jeden Architekten, erst recht für einen selbstständigen wie mich. Solange es mir gelingt, diesen Idioten zufriedenzustellen,

ohne dafür zu viel meiner beruflichen Integrität zu opfern, werden mir künftige Aufträge nur so in den Schoß fallen.

Und wenn ich dafür Sorge, dass er zufrieden bleibt, stellt er mir hoffentlich diesen Scheck über ...

»Also?«

Halfords Stimme reißt mich aus meinen Grübeleien, und mir wird klar, dass ich kein Wort gehört habe, das in den letzten Sekunden aus seinem Mund gekommen ist. *Mist.* Ich bedenke ihn mit einem beruhigenden Nicken, während ich mich auf dem Stuhl zurücklehne. Als ich zu Lucy spähe, verziehen sich ihre Lippen unter einem Anflug von Belustigung, und sie klappt ihren Notizblock zu.

»Das klingt alles großartig, Mr. Halford.« Sie tätschelt den Notizblock. »Ich habe alles hier. Wenn Sie möchten, tippe ich es ab und

schicke das Dokument zur Durchsicht an Sie oder einen Ihrer Assistenten.«

»Ja, tun Sie das. Denn meiner Erfahrung nach ist die Handschrift von Frauen immer etepetete und schnörkelig, und ich hab keine Lust, mich mit Hieroglyphen herumzuschlagen.«

Mann, ist der Typ ein Arsch. Lucys Handschrift ist absolut leserlich – besser als viele Computerschriftarten. Was dieser Penner ohnehin nicht kapieren würde.

»Tja.« Ich stehe auf, womit ich andeute, dass die Besprechung zu Ende ist.

Auch Halford erhebt sich und lässt sich reichlich Zeit dabei, um den Schreibtisch heranzukommen. Ich strecke die Hand aus, doch bevor ich weiß, wie mir geschieht, habe ich seinen fleischigen Arm auf den Schultern.

»Warum schicken Sie die da nicht nach Hause?«, flüstert er, deutet mit dem Kopf in

Lucys Richtung und drückt mein Gesicht widerlich nah auf seine Achselhöhle zu.

»Dann können Sie, ich und ein paar der Jungs ausgehen und heute Abend ein bisschen die Sau rauslassen. Sie wissen schon, um unsere fantastische Zusammenarbeit zu feiern.«

Ich bemühe mich, nicht zu schwer zu atmen, allerdings vergeblich. Sein saurer Schweißgestank durchdringt die Luft um uns beide.

»Das ist ja sehr freundlich, Sir, aber ...«

»Ich kenne genau den richtigen Schuppen dafür.« Halford wackelt vielsagend mit den buschigen Augenbrauen. Und das ist meine Gelegenheit.

»Ich weiß die Einladung wirklich zu schätzen. Nur hab ich momentan mit der Spendensammlung für den Krankenhaustrakt alle Hände voll zu tun.«